

lappenden CC-Teile in den beiden Sammlungen⁵⁴). Für die Existenz einer vollständigen L-Version zeugt weiter eine 2. Fassung der Collectio Anselmi, die sog. Rezension Bb, deren Autor um 1108—1119 die Textlücken des bei Anselm gebotenen CC — eindeutig nach einer L-Vorlage — fast alle schloß⁵⁵). Und schließlich ist noch Albinus beweiskräftig, der 1189 außer einem von Deusdedit übernommenen CC (X, 33) auch ein vollständiges L-CC (XI, 53) kopiert hat; dies spricht überdies als Argument dafür, daß die Fassung in der Umgebung der Kurie bekannt war und auch dort ihren Ursprung nahm.

Wenn also Humbert selbst sich auf die Abfassung des Brief-CC beschränkt haben sollte, so müßte doch sowohl demjenigen, der die Brüsseler Handschrift in Richtung auf L veränderte, wie dem, der wenig später die übrigen CC-Teile überarbeitete und sie mit dem Brief-CC zur L-Fassung kombinierte (spätestens der Autor der Intermediärkompilation), eine Neigung zu sprachlicher Textaufbesserung in ähnlichem Stil zugesprochen werden, wie ihn Humbert im Brief-CC pflegte. So scheint uns die Annahme näher zu liegen, daß Humbert selbst eine aus der pseudoisidorischen Langversion hergeleitete, durch Verwandtschaft zur Nonantola- und zur Kurzfassung Pseudoisidors gekennzeichnete CC-Vorlage insgesamt zu L bearbeitete, um hieraus die entscheidenden Passagen im Brief (JL 4302) zu exzerpieren⁵⁶).

Unser Ausgangspunkt war die Bestimmung des CC-Textes bei Anselm und Deusdedit. Als Ergebnis dieses Exkurses sei festgehalten, daß die L-Handschriften als gemeinsame Vorlage für den Brief und für jene Intermediärsammlung angesehen werden können, aus der schließlich Anselm und Deusdedit ihre CC-Texte entnommen haben.

3.1.3. Die Stellung des CC bei Anselm und Deusdedit

Anselm hat das CC nicht ins 1. Buch *De potestate et primatu apostolice sedis* eingereiht, das auf die allgemeine Erhöhung des Papsttums und seine göttliche Primatbegründung abzielt, sondern im 4. Buch *De privi-*

⁵⁴) Z. 207/8. *Silvestri pontificis] summi pontificis silvestri* L_M L_E Ans. Deusd.
282. *amplissimum] amplissimumque* L_M L_E Ans. Deusd.
304. *Datum Roma] Data Rome* L_M L_E Ans. Deusd.

⁵⁵) Vgl. zu dieser Rezension S. 377 f.

⁵⁶) Eine Sicherung des Befundes brächte etwa die Identifizierung einer vor der Abfassung des Briefes 1053 anzusetzenden CC-Überlieferung der Leo-Version. Die bisher bekannten L-Handschriften stammen aus dem endenden 11. Jh.